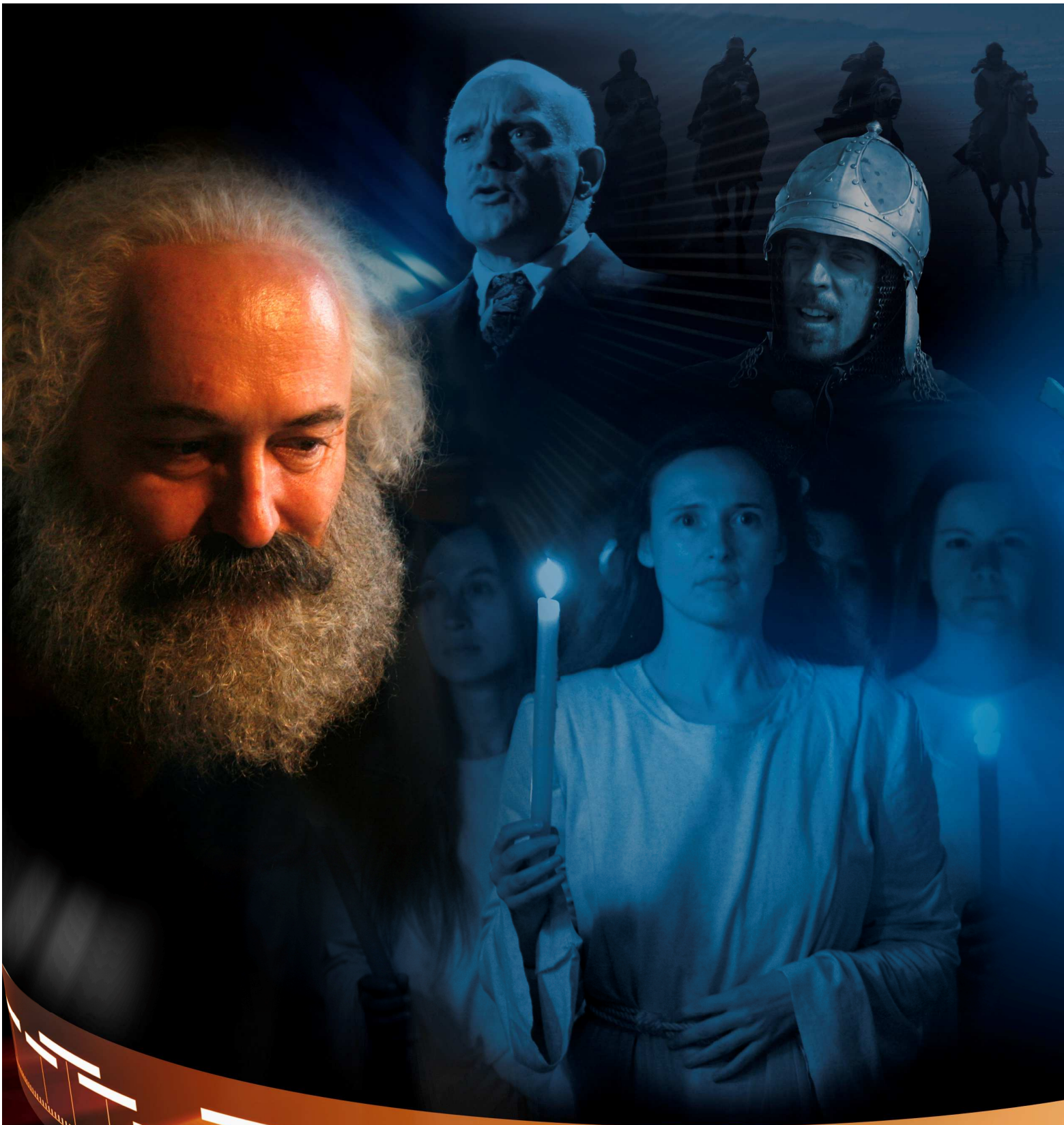


Die Deutschen II

Dokumentarreihe in zehn Folgen
Ab 14. November 2010: sonntags um 19.30 Uhr & dienstags um 20.15 Uhr
- www.diedeutschen.zdf.de

Materialien für den Unterricht – Folge 7: Karl Marx und der Klassenkampf

1. Inhalt des Films

Bis heute beherrschen das historische Bild von Karl Marx zwei Vorstellungen, die am Filmanfang stehen:

- der wortgewaltige Revolutionär und Philosoph, der europaweit die Regierungen das Fürchten lehrt und den gewalttätigen Umsturz vorantreibt, in Brüssel nicht weniger als in Paris und Berlin;
- der verarmte Gelehrte, der es mit seinen Artikeln kaum schafft, die Familie zu ernähren, und dennoch unermüdlich seine theoretischen Studien in London fortsetzt.

Zur ersten Vorstellung sehen wir im Film Marx in Brüssel zu Beginn der europäischen Revolutionen im März 1848. Mit dem „Kommunistischen Manifest“ steuerten er und Friedrich Engels einen Aufruf bei, dessen markante Formulierungen ebenso sprachliches Gemeingut geworden sind wie viele andere seiner theoretischen Kernsätze aus der Lehre des Marxismus: „Ein Schreckgespenst geht um in Europa!“ oder „Proletarier, aller Länder vereinigt euch!“
Die zweite Szene in London 1855 zeigt dagegen den ohnmächtigen Familienvater, wie Marx den Tod eines der Kinder an Lungenentzündung erlebt und kaum die armseligen Lebensumstände zu beheben weiß. Gleichwohl hält er trotzig an seiner revolutionären Vision fest.

Jugend und Studium

Karl Marx wurde in Trier am 5. Mai 1818 geboren, sein Vater Heinrich war ein angesehener Rechtsanwalt, der vom Judentum zum evangelischen Glauben übergetreten war. Sowohl die väterliche als auch die mütterliche Linie weisen zahlreiche angesehene Rabbiner auf, der Religionswechsel geschah vermutlich aus beruflich erzwungener Anpassung. Der anwachsenden reaktionären Bewegung in Preußen war die Judenemanzipation der Preußischen Reformen 1812 bereits zu weit gegangen. Karl besuchte das Trierer Gymnasium bis zum Abitur 1835, wo der begabte Schüler schon eindrucksvolle Aufsätze vorgelegt hatte. Dann begann er ein Jurastudium in Bonn, wo er aber bald mehr Interesse an Philosophie und Geschichte entwickelte. Sein Studentenleben in der Verbindung *Trierer Landsmannschaft* verknüpfte sich mit Händeln und Duellen, wie es der zeitübliche Ehrenkodex gebot. In dieser Zeit gewann er die junge Adlige Jenny von Westfalen aus Trier als Verlobte und 1843 als Ehefrau.
1836 wechselte der Student nach Berlin, wo damals das Zentrum der Junghegelianer war, die das philosophische Erbe und die dialektische Methode des 1831 verstorbenen, betont preußentreuen Denkers Georg Wilhelm Friedrich Hegel in verschiedene Richtungen weiterentwickelten. Die „rechten“ staatstreuen Idealisten erkannten nur im Geistigen das Wirkliche und standen den „linken“ Materialisten gegenüber, die meist auch als Atheisten die Religion infragestellten. Die demokratische und nationale Opposition hatte 1832 im Hambacher Fest gegen Kleinstaaterei, Willkür und Zensur im biedermeierlichen Deutschland protestiert. Unter vielen jungen Intellektuellen gärte es gegen die starke obrigkeitsstaatliche Repression im Vormärz. Marx verschrieb sich den Linkshegelianern, er wollte Hegel „vom Kopf auf die Füße stellen“ und wurde ein scharfer Kritiker der herrschenden Verhältnisse in Deutschland. Doch stellte Marx 1841 erst seine Dissertation zur

 © ZDF/Verband der Geschichtslehrer Deutschlands e.V

antiken Philosophie fertig, die Promotion in Jena erfolgte zeitüblich in Abwesenheit, eine Professur kam aber für den Staatskritiker nicht infrage.

Journalist, Autor und Philosoph (1841-1847)

Dr. Marx versuchte daraufhin mit mäßigem Erfolg als Schriftsteller und Journalist Geld zu verdienen. Er wurde in Köln Redakteur und sogar Leiter der angesehenen, freisinnigen *Rheinischen Zeitung für Politik, Handel und Gewerbe*. Die preußische Zensur ging immer schärfer gegen die Zeitung vor. Marx musste 1843 zurücktreten, ohne dadurch dem von der Obrigkeit angegriffenen Verleger das Verbot zu ersparen.
Parallel dazu schrieb der junge Philosoph in der Auseinandersetzung unter anderem mit dem damals populären Materialismus von Ludwig Feuerbach einige hochpolemische Aufsätze, die seine Position des historischen Materialismus umrissen: „Die Geschichte aller bisherigen Gesellschaft ist eine Geschichte der Klassenkämpfe." Bis 1932 unveröffentlicht blieben Manuskripte zur ökonomisch-philosophischen Theorie, in denen er sich mit der mannigfachen Entfremdung des Menschen in der modernen Gesellschaft befasste und die bis heute moderne Philosophen inspirieren.
1843 wich das Ehepaar Marx nach Paris aus, und er setzte seinen kritischen Journalismus in mehreren meist kurzlebigen Zeitschriftenprojekten fort. In der französischen Hauptstadt mit 80.000 deutschen Bewohnern knüpfte er viele Kontakte zu Exilanten wie Heinrich Heine, vor allem aber zu Köpfen der jungen Arbeiterbewegung wie dem Handwerker Wilhelm Weitling, der den geheimen *Bund der Gerechten* gegründet hatte. Marx mischte wortgewaltig in den Richtungskämpfen mit. Dem religiösen Wandergesellen Weitling warf er vor, einen Sozialismus des Gefühls ohne wissenschaftliche Grundlage zu predigen, der mehr schaden als nutzen werde. Auf fast diktatorische Art machte er ebenso viele andere nieder, gewann aber auch Gefährten. Lebenslang hielt die Freundschaft mit dem Fabrikantensohn Friedrich Engels aus Barmen (heute Wuppertal), der ihm in Notzeiten immer wieder Zuschüsse für seinen Lebensunterhalt gewährte. Mit ihm zusammen wollte er einen wissenschaftlichen Sozialismus begründen, der über den bloßen utopischen Charakter vor allem der französischen Frühsozialisten (Charles Fourier, Pierre-Joseph Proudhon) hinauskam.

Revolutionär 1848/49

Gemeinsam beteiligten sie sich an der kommunistischen Bewegung in Frankreich und waren - nach Marx' erzwungenem Umzug nach Brüssel 1845 - 1847 an der Gründung des *Bundes der Kommunisten* maßgeblich beteiligt Zu ihren revolutionären Aktivitäten gehörte in erster Linie die Herausgabe der radikal-demokratischen *Neuen Rheinischen Zeitung*, deren Beiträge die Revolution von 1848 vielfältig unterstützten. In einer Woche brachten sie schon im Januar das *Kommunistische Manifest* zu Papier, in dem sie zentrale Aussagen zur Spaltung der bürgerlichen Gesellschaft in Bourgeoisie und Proletariat machten. Sie erwarteten eine Revolution, die zum Sozialismus unter der Herrschaft des Proletariats führen werde, für die die Kommunisten die Schrittmacher seien.
Marx ging darauf wieder nach Paris zurück, wo der König gestürzt worden war, und im Sommer 1848 nach Köln. Er hoffte auf einen Erfolg der Revolution in ganz Europa

 © ZDF/Verband der Geschichtslehrer Deutschlands e.V

bis nach Russland, wo er das reaktionäre Zentrum verortete. Doch sah er die Zeit noch nicht reif für einen Sieg der proletarischen Bewegung und der Kommunisten, ehe nicht zuvor das Bürgertum gegen Monarchen und Adel die Macht erlangt haben werde. In Köln sprach er sich öffentlich gegen einen Barrikadenkampf der Demokraten aus, weil er ihn für aussichtslos hielt. In Frankfurt am Main forderten er und Engels die demokratischen Abgeordneten des ersten deutschen Parlaments in der Paulskirche vergebens auf, sich in den Schutz der bewaffneten Revolutionstruppen im deutschen Südwesten zu begeben. Dort angekommen, bemühten sie sich ebenso vergebens um ihr Eingreifen für die Frankfurter Parlamentarier. Nach dem Scheitern der Revolution, für die Engels noch in den Badischen Krieg zog und sich dann in die Schweiz absetzte, musste Marx nach dem Ende seiner Zeitung von Köln über Trier und Paris nach London fliehen. Ab Oktober 1849 arbeitete er dort wieder als Schriftsteller.

Historische und ökonomische Studien in London (1849-1867)

Im verrufenen, etwas asozialen Viertel Soho quartierte er seine Familie in eine ärmliche Wohnung ein, dazu das langjährige Dienstmädchen Helene Demuth, mit der er vermutlich seit 1851 auch noch ein Kind hatte, für das Engels großzügig die Vaterschaft übernahm. In dieser Zeit lebten sie teilweise am Existenzminimum, Jenny Marx war mit ihren Erbstücken ständig Gast im Pfandleihhaus. Die Verhältnisse förderten Krankheiten, an denen mehrere Kinder starben, so 1855 der Lieblingssohn Edgar. Marx selbst, den es fast täglich in die Bibliothek des Britischen Museums zog und der nachts schrieb, zog sich schmerzende Leiden zu, die ihn für den Rest des Lebens zu Diäten und Kuren zwangen.

Seine Aufsätze behandelten nun zeithistorische Themen, vor allem die gescheiterte Revolution. Im „18. Brumaire des Louis Bonaparte“ analysiert er die merkwürdige Geschichte Napoleons III., den die Franzosen über ein Plebiszit zum Diktator und Kaiser erhoben hatten. In ihm sah er nur eine Karikatur des berühmten Vorfahren. In das Zentrum rückte aber mehr und mehr seine Analyse des kapitalistischen Wirtschaftssystems. Dafür studierte Marx intensiv die ältere, vor allem englische volkswirtschaftliche Literatur (Adam Smith, David Ricardo), verknüpfte aber die ökonomische mit seiner historischen Analyse. Wichtig war ihm der Zusammenhang von unvermeidlich wiederkehrenden wirtschaftlichen Krisen und politischen Revolutionen. 1857 gab es wieder einen Börsenkrach, von dem Marx und Engels erhofften, er werde die Massen endlich zum großen Aufstand antreiben. Als dieser ausblieb, hielten sie dennoch an ihrer Erwartung einer siegreichen Revolution für die Zukunft fest.

Einen praktischen Nutzen seiner Wirtschaftstudien zog Marx, indem er erfolgreich an der Londoner Börse mit Aktien spekulierte, wenn auch nur mit kleinem Kapital. Zwei Erbschaften gestatteten ihm, in die Nähe des Hampstead Heath Park umziehen.

Am Ende der Studien stand das epochale und später berühmte theoretische Werk „Das Kapital“, dessen erster Band 1867 erschien, in dem Marx das Wesen der Ware, ihres Wertes, der Produktion, des Handels und des Mehrwertes bestimmt. Der zweite Band folgte erst nach dem Tod 1885, der dritte unvollendet 1894. Die 1000 Exemplare der ersten Auflage wurden jedoch kaum verkauft. Selbst die meisten Anhänger schreckten davor zurück und begnügten sich mit vereinfachten

 © ZDF/Verband der Geschichtslehrer Deutschlands e.V

Kurzfassungen seiner Analyse und Geschichte des kapitalistischen Systems. Marx zufolge steuerte es aus ökonomischen Gründen auf einen abschließenden Kampf zwischen der ausbeutenden Kapitalistenklasse und der in Elend lebenden Arbeiterklasse zu. Die Revolution sei nur eine Frage des Zeitpunktes und des Ortes.

Politische Aktivität in der „Internationalen“ (1864-1875)

Marx wollte neben der theoretischen Tätigkeit immer auch praktische Politik machen. Dazu suchte er Einfluss auf die noch junge Arbeiterbewegung in Europa und den USA zu gewinnen. Für die Zeitung *New York Daily Tribune* hat er von 1852 bis 1862 politische Artikel geschrieben und verfügte über gute Kontakte nach Übersee. Über die seit 1864 gegründete Organisation der *Internationalen Arbeiterassoziation* („Erste Internationale“) mischte er sich in die Aktionen und viele Detailfragen der heterogenen Arbeiterbewegung ein. Er verfasste die programmatische „Inauguraladresse“ sowie die Statuten und war praktisch der Generalsekretär. Doch musste er heftig gegen Gruppierungen kämpfen, deren radikale Positionen er völlig ablehnte, besonders die des russischen Anarchisten Michail Bakunin.

In Deutschland hatte es auch nach 1849 im Geheimen wenige sozialistische Zusammenschlüsse gegeben, die erst mit der Liberalisierung in Preußen seit 1859 an Breite gewannen. Eine führende Rolle übernahmen nun Ferdinand Lassalle und Wilhelm Liebknecht, mit denen Marx intensiv korrespondierte und gelegentlich persönlichen Kontakt hatte. Strittig war das Verhältnis des von Lassalle 1863 in Leipzig gegründeten *Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins* (ADAV) zu Preußen und Bismarck, Marx unterstützte Liebknecht bei der Gründung einer konkurrierenden antipreußischen Arbeiterpartei in Eisenach 1869, der *Sozialdemokratischen Arbeiterpartei* (SAP) 1869. Am Deutsch-Französischen Krieg 1870/71 nahm Marx intensiv Anteil, vor allem die Gründung der *Commune* im von den Deutschen belagerten Paris fand sein Interesse und seine Sympathie, weil er hier Vorzeichen einer künftigen Gesellschaft wahrnahm. Die Vereinigung der beiden deutschen Arbeiterparteien zur *Sozialistischen Arbeiterpartei* in Gotha 1875 dagegen stieß bei Marx auf Misstrauen und Enttäuschung, weil er seine politischen Einsichten nicht ausreichend respektiert sah. Die deutsche Partei konnte sich trotz der massiven Bekämpfung durch Reichskanzler Bismarck mithilfe der Sozialistengesetze seit 1878 im Reichstag halten und sogar ihre Stellung ausbauen. 1890 nach dem Abtritt Bismarcks hatten die deutschen *Sozialdemokraten (SPD)*, wie sie sich nun nannten, an Selbstbewusstsein gewonnen. Auch wurde die soziale Stellung der Arbeiterschaft zunehmend durch die Sozialgesetzgebung verbessert.

Alter, Tod und Nachwirken

Marx’ Kontakte zu den Führern der wachsenden Arbeiterbewegung in Europa schwanden, wenn auch besonders in Russland seine Anhängerschar stetig zunahm. Seine Gesundheit verschlechterte sich weiter, auch die Ehefrau Jenny erkrankte an Krebs und starb 1881. Von sechs Kindern waren vier noch zu seinen Lebzeiten gestorben, 1882 die erstgeborene Tochter Jenny. Am 14. März 1883 verschied Karl Marx. Zum Begräbnis auf dem Londoner Friedhof Highgate kamen nur 11 Anhänger,

 © ZDF/Verband der Geschichtslehrer Deutschlands e.V

Friedrich Engels hielt die Grabrede: „Sein Name wird durch die Jahrhunderte fortleben, und so auch sein Werk."
Den größten Erfolg unter den späteren Millionen von „Marxisten" hatte der Russe Lenin, der 1917 mit den Bolschewiki in Russland eine sozialistische Revolution durchführte. Seine kommunistischen Nachfolger berufen sich bis heute stark auf Marx, in der Volksrepublik China gilt er nach wie vor als maßgeblicher Denker. Auch unter den modernen Kapitalismuskritikern steht er wieder hoch im Kurs. Doch unter Berufung auf die angeblich notwendige „Diktatur des Proletariats", ein Begriff von Marx, der Missverständnisse produzierte, wurden auch viele Verbrechen begangen, nicht zuletzt auf deutschem Boden in der DDR.

2. Historische Einordnung

Karl Marx ist weltweit einer der bekanntesten Deutschen, der mit seinen Schriften Millionen von Menschen beeinflusst hat. Seine Einordnung als Theoretiker und praktischer Politiker muss kontrovers bleiben. Stets hat man auf drei Wurzeln seines Denkens hingewiesen: die Philosophie des Deutschen Idealismus (besonders Hegels Dialektik), die französischen Frühsozialisten (Fourier, Proudhon) und die englischen Klassiker der Nationalökonomie (Smith, Ricardo). Sie reichten aber weit zurück bis zum antiken Materialismus (Demokrit, Epikur) und er erarbeitete sich auch naturwissenschaftliche Kenntnisse, etwa über Darwins Evolutionstheorie, die er als „naturwissenschaftliche Unterlage des geschichtlichen Klassenkampfes" akzeptierte (Brief an Lassalle, Januar 1861). Marx galt als einer der gebildetsten Menschen seiner Epoche.
Sein Einsatz für eine revolutionäre Umgestaltung der Gesellschaft, sein Anspruch, im historischen Materialismus wichtige Gesetze der menschlichen Geschichte entdeckt zu haben, sein Geringschätzung ideeller Faktoren wie der Religion provozierten auf der einen Seite Widerspruch aus vielen Richtungen. Die andererseits übertriebene Erhebung zum größten Genie der Menschheit und ideologischen Klassiker mit einem unwiderleglichen Wahrheitsanspruch innerhalb der sowjetmarxistischen Sphäre wies oft geradezu lächerliche Züge auf. Sein Wirken und Denken können in mindestens drei zentrale historische Stränge des 19. Jahrhunderts eingeordnet werden:

- Marx trug wesentlich zur Entstehung einer organisierten Arbeiterbewegung mit revolutionär-sozialistischen Zielen bei. Das Kommunistische Manifest und seine politische Gestaltung der Ersten Internationalen prägten der Epoche ihren Stempel auf und waren sowohl in euphorischer Zustimmung als in auch erschrockener Abwehr vielfach präsent. Er zeigte auch utopische Entwürfe einer künftigen Gesellschaft auf, die durch Gemeineigentum menschlichere Züge als der Kapitalismus tragen sollte.
- Marx erzielte wesentliche theoretische Einsichten in das Wirtschaftssystem des Kapitalismus und in die Soziologie der bürgerlichen Klassengesellschaft, auch wenn viele seiner Einzelaussagen überholt sind. Kapitalismuskritiker können bis heute ihre Argumente für die Analyse nationaler und globaler Zusammenhänge aus seinen Theorien beziehen.
- Marx steht für die Entwicklung einer säkularisierten, dem eigenen Anspruch nach metaphysikfreien Philosophie, die sich als Gesellschaftskritik mit praktischem

 © ZDF/Verband der Geschichtslehrer Deutschlands e.V

Anspruch versteht. Andererseits hielt er an der jüdisch-christlichen Vorstellung einer endzeitlichen Tendenz in der Geschichte fest, die erst den wahren und besseren Menschen hervorbringen werde.

Wesentlich für die Diskussion über Marx ist, ob er später von machtorientierten Führern missbraucht worden oder doch für die Verbrechen in seinem Namen verantwortlich zu machen ist, die etwa in der Russischen oder Chinesischen Revolution an Millionen Menschen um einer angeblich besseren Zukunft willen verübt wurden. Gegenüber allen reinen politischen Reformvorstellungen hielt er daran fest, dass Gewalt in der Geschichte eine nahezu unvermeidliche Folge der notwendigen Klassenkämpfe ist, und lieferte damit ausnutzbare Rechtfertigungen für viele Untaten.

3. Didaktisch-methodische Hinweise

Karl Marx‘ Bekanntheit, die z. B. seine häufige Verwendung in Karikaturen voraussetzt (Beispiele s. Google- Bilder), steht heute in keinem Verhältnis mehr zur Zahl seiner Leser. Nach dem Zusammenbruch des Ostblocks ist die Anerkennung einer schulischen Notwendigkeit, diesen Denker pro und kontra zu behandeln, vielfach geschwunden. Systematische Zusammenhänge sind unter Jugendlichen so gut wie nicht mehr bekannt, dafür gibt es reichlich Halbwissen und Vorurteile.
Die Lehrpläne schreiben die Behandlung der Sozialen Frage im 19. Jahrhundert vor. Bei ihr erscheint die Entstehung der Arbeiterbewegung als ein Lösungsweg und neben vielen anderen Namen auch der von Karl Marx. Texte aus seiner Feder sind meist kompliziert und gespickt mit theoretischen Begriffen, die eine breitere Erklärung verlangen. Didaktische Materialien speziell zu Marx gibt es wenig. Insofern stehen die Bedingungen für eine didaktische Aufbereitung zurzeit noch schlecht.
Für Marx spricht aber, dass er eine zentrale Stellung als politischer Denker des 19. Jahrhunderts für die politische Linke bis in die Gegenwart behaupten konnte und auch seine Gegner in seine Schule gegangen sind. Begriffe wie Klasse, Bourgeoisie oder Proletariat bleiben im Geschichtsunterricht zum Verständnis des 19. und 20. Jahrhunderts unverzichtbar. Mit dem *Kommunistischen Manifest* liegt zumindest ein zentraler Text vor, der auch für Schüler weithin verständlich ist. Somit lassen sich wesentliche Aspekte didaktisch aufgreifen:

- Marx begründete eine revolutionäre Bewegung, die für eine Diktatur des Proletariats und den Kommunismus als Ziel eintrat und damit langfristige Erfolge hatte.
- Marx analysierte die Gesellschaft des 19. Jahrhunderts unter der Kategorie der Klassen.
- Marx erfasste die Ursachen für das soziale Elend in der Industrialisierung und wies (fragwürdige?) Wege der Verbesserung auf.
- Marx problematisierte den Zusammenhang von Ökonomie, Gesellschaft und Politik, von Basis und Überbau.
- Marx entwarf eine globale Theorie der Geschichte und gesellschaftlichen Entwicklung, eine Großtheorie, an der sich Tausende Intellektueller kritisch abgearbeitet haben.

 © ZDF/Verband der Geschichtslehrer Deutschlands e.V

- Marx entwickelte einen Begriff von Ideologie und ein Verfahren der ideologiekritischen Aufklärung. Seine kritische Haltung zur Religion ist zum Schlagwort geworden.

Ein besonderes Problem stellt dabei die Frage nach seiner Verantwortung für die späteren Handlungen im Namen des „Marxismus“ dar. Er selbst stand einer Schulenbildung mit einer rechten Lehre ablehnend gegenüber, ohne dies verhindern zu können. Auf ihn beriefen sich Vertreter sehr heterogener Richtungen von Stalin bis zu den 1968ern oder christlichen Denkern. Insofern bleibt für die nächste Zukunft offen, ob Marx noch ein aktuell bedeutender Denker sein kann. Dies gilt auch für den Philosophie- und Religionsunterricht, in dem seine Texte zur Religionskritik und Entfremdung vermutlich ihren Platz behaupten werden.

Schülernahe Zugriffe besonders für die Sekundarstufe I können seine phasenweise sehr bewegte Biografie sowie seine kritischen Blicke auf die damalige Gesellschaft sein. Der Film bietet mit seinen anschaulichen Szenen dafür die geeigneten Einstiege. Marx drückte allerdings die Probleme mit seinen Begriffen aus, die für heutige Schüler oft erst übersetzt werden müssen. Neben der Textarbeit kommen auch viele Karikaturen in Frage, die über das Internet in großer Zahl zu erschließen sind.
Marx‘ Probleme führen häufig auf Grundfragen der Sozialwissenschaften und politischen Philosophie, die in der Sekundarstufe II aufzugreifen sind: Gibt es gesellschaftliche Klassen? Wie ist das Verhältnis von Besitz und Macht? Bestimmt das gesellschaftliche Sein das Bewusstsein bis zur politischen Einstellung? Sind Revolutionen ein akzeptabler politischer Weg der Befreiung? Ist Gleichheit aller Menschen ein vernünftiges Ziel? Was bleibt von Marx heute? Hier können die Methoden der Debatte und der Podiumsdiskussion eingesetzt werden.

 © ZDF/Verband der Geschichtslehrer Deutschlands e.V

4. Quellen, Literatur und Internetadressen

A) Quellen

Marx-Engels-Gesamtausgabe (MEGA):
http://www.bbaw.de/forschung/mega/index.html
Karl Marx/Friedrich Engels: Werke (MEW), 39 Bde. u. 2 Ergbde., Berlin 1956 ff
Franz Mehring: Karl Marx – Geschichte seines Lebens, Berlin 1918 (Klassiker mit vielen Auflagen)
Iring Fetscher: Der Marxismus. Seine Geschichte in Dokumenten. Philosophie, Ideologie, Ökonomie, Soziologie, Politik, Piper, München 1989 (umfassende Einführung durch einen sozialdemokratischen Experten)
Robert Kurz: Marx lesen! Die wichtigsten Texte von Karl Marx für das 21. Jahrhundert. Eichborn, Frankfurt am Main 2006
Klaus Körner: Karl Marx-Lesebuch, dtv, München 2008

B) Neuere Literatur zur Einführung

Helmut Fleischer: Der Marxismus in seinem Zeitalter, Reclam, Leipzig 1994
Iring Fetscher: Marx, Herder, Freiburg/Basel/Wien 1999
Klaus Körner: Karl Marx, dtv, München 2008
Rolf Hosfeld: Die Geister, die er rief. Eine neue Karl-Marx-Biografie, Piper, München Zürich 2009
ZeitGeschichte (Heft 3/2009) Karl Marx

C) Didaktische Literatur, Karikaturen

Karl Marx. Leben und Werk aus unterschiedlichen Perspektiven, in: Geschichte betrifft uns 5/2007, Bergmoser + Höller. Dazu ein Projektbericht:
Karl Marx - ein didaktisches Projekt an der Technischen Universität Darmstadt, in: Marx-Engels-Jahrbuch 2007 (2008), S. 176-180
Grüß Gott! Da bin ich wieder. Karl Marx in der Karikatur, hg. v. Rolf Hecker, Hans Hübner u. Shunichi Kubo, Eulenspiegel, Berlin 2008

D) Internet

ZDF-Angebot von "Die Deutschen" www.diedeutschen.zdf.de

ZDF-Seiten über Karl Marx mit Hintergrundtexten und der Dokumentation als Video auf Abruf: http://diedeutschen.zdf.de/ZDFde/inhalt/2/0,1872,8108514,00.html

Multimedia-Anwendung über 1200 Jahre Geschichte mit Filmen, ausführlichen Experten-Interviews und interaktiven Karten, zu Karl Marx direkt unter:
http://xt.zdf.de/die-deutschen/?link=dd2_07_interviews1

Tabellarischer Lebenslauf von Karl Marx im LeMO
http://www.historicum.net/themen/klassiker-der-geschichtswissenschaft/19-jahrhundert/art/Marx_Karl/html/artikel/2003/ca/ea10f9d185/
http://www.geschi.de/artikel/sozfrage19j.shtml

 © ZDF/Verband der Geschichtslehrer Deutschlands e.V

E) Gedenkstätten

Homepage des Museum Karl-Marx-Haus Trier
http://www.museum-karl-marx-haus.de
Bilder zum Grab auf dem Highgate-Friedhof London
http://de.wikipedia.org/wiki/Highgate Cemetery

 © ZDF/Verband der Geschichtslehrer Deutschlands e.V

I. Aufgaben zum Film, Arbeitsblätter – Sekundarstufe I –

- Erstelle (mithilfe des Schulbuchs/Internets) eine Ereigniskette zur europäischen Revolution von 1848 (Ort und Zeitpunkt der Erhebungen).
- Begründe, warum Marx seine letzten Jahrzehnte in London verbracht hat. Welche weltweite Bedeutung hatte diese Stadt im 19. Jahrhundert?
- Stelle den Aufbau und die Entwicklung des Deutschen Bundes nach 1815 dar. Beurteile ihn aus der Sicht der nationalen Bewegung.
- Erkläre, was eine studentische Verbindung ist und warum Marx in eine solche eingetreten ist. Bestehen sie heute noch und in der gleichen Bedeutung?
- Erkläre die Bedeutung und Herkunft der Wörter „Kommunisten“ und „Proletarier“. Vermute, wen Marx und Engels mit dem „Manifest“ 1848 ansprechen wollten.
- Beschreibe den Verlauf der Revolution im deutschen Raum. Stelle dabei die Orte Berlin, Frankfurt, Wien und Rastatt in den Mittelpunkt.
- Beschreibe zentrale Merkmale der Industriellen Revolution in Großbritannien seit dem 18. Jahrhundert.
- Mit der Industrialisierung entstand die „Soziale Frage“. Worin bestand diese genau?
- Gib die Schritte wieder, in denen in Deutschland eine sozialistische/sozialdemokratische Arbeiterpartei entstand. Wofür stehen dabei die Orte Leipzig, Eisenach, Gotha und Erfurt?
- Stelle einen Überblick zusammen, welche weiteren Antworten auf die „Soziale Frage“ außerhalb der Sozialdemokraten in Deutschland versucht wurden.

 © ZDF/Verband der Geschichtslehrer Deutschlands e.V

Arbeitsblatt Sekundarstufe I

Karl Marx/Friedrich Engels: Kommunistisches Manifest 1848

Anfang und Ende des „Manifest der Kommunistischen Partei“, Februar 1848

Karl Marx und Friedrich Engels verfassten Anfang 1848 im Brüsseler Exil ein längeres Programm der von ihnen gegründeten Partei. Es erschien in London, wo es unter keine Zensur fiel, parallel zum Ausbruch der französischen Februarrevolution. Hier Anfang und Ende des Textes:

Ein Gespenst geht um in Europa – das Gespenst des Kommunismus. Alle Mächte des alten Europa haben sich zu einer heiligen Hetzjagd gegen dies Gespenst verbündet, der Papst und der Zar, Metternich und Guizot, französische Radikale und deutsche Polizisten... Der Kommunismus wird bereits von allen europäischen Mächten als eine Macht anerkannt.

[...] die Kommunisten unterstützen überall jede revolutionäre Bewegung gegen die bestehenden gesellschaftlichen und politischen Zustände.

In allen diesen Bewegungen heben sie die Eigentumsfrage, welche mehr oder minder entwickelte Form sie auch angenommen haben möge, als die Grundfrage der Bewegung hervor. Die Kommunisten arbeiten endlich überall an der Verbindung und Verständigung der demokratischen Parteien aller Länder.

Die Kommunisten verschmähen es, ihre Ansichten und Absichten zu verheimlichen. Sie erklären es offen, daß ihre Zwecke nur erreicht werden können durch den gewaltsamen Umsturz aller bisherigen Gesellschaftsordnung. Mögen die herrschenden Klassen vor einer kommunistischen Revolution zittern. Die Proletarier haben nichts in ihr zu verlieren als ihre Ketten. Sie haben eine Welt zu gewinnen.

Proletarier aller Länder, vereinigt euch!

(Text: http://gutenberg.spiegel.de/?id=5&xid=1738&kapitel=1#gb_found)

Arbeitsaufträge

- Ermittelt die politischen Ziele der Kommunisten und ihre Organisationsform, die aus den Sätzen herauszulesen sind.
- Deutet den Schlussaufruf. Wen spricht er an?
- Diskutiert über das Verhältnis von Kommunismus und Demokratie: Was sagt der Text dazu, wie seht ihr es aus heutiger Sicht?

Arbeitsblatt Sekundarstufe I

Marx/Engels: Klassenkämpfe in der Geschichte

Marx und Engels kommen in ihrem geschichtlichen Rückblick zu einer zentralen Aussage:

Die Geschichte aller bisherigen Gesellschaft ist die Geschichte von Klassenkämpfen.

Freier und Sklave, Patrizier und Plebejer, Baron und Leibeigener, Zunftbürger und Gesell, kurz, Unterdrücker und Unterdrückte standen in stetem Gegensatz zueinander, führten einen ununterbrochenen, bald versteckten, bald offenen Kampf, einen Kampf, der jedesmal mit einer revolutionären Umgestaltung der ganzen Gesellschaft endete oder mit dem gemeinsamen Untergang der kämpfenden Klassen.

In den früheren Epochen der Geschichte finden wir fast überall eine vollständige Gliederung der Gesellschaft in verschiedene Stände, eine mannigfaltige Abstufung der gesellschaftlichen Stellungen. Im alten Rom haben wir Patrizier, Ritter, Plebejer, Sklaven; im Mittelalter Feudalherren, Vasallen, Zunftbürger, Gesellen, Leibeigene, und noch dazu in fast jeder dieser Klassen besondere Abstufungen.

Die aus dem Untergang der feudalen Gesellschaft hervorgegangene moderne bürgerliche Gesellschaft hat die Klassengegensätze nicht aufgehoben. Sie hat nur neue Klassen, neue Bedingungen der Unterdrückung, neue Gestaltungen des Kampfes an die Stelle der alten gesetzt.

Unsere Epoche, die Epoche der Bourgeoisie, zeichnet sich jedoch dadurch aus, daß sie die Klassengegensätze vereinfacht hat. Die ganze Gesellschaft spaltet sich mehr und mehr in zwei große feindliche Lager, in zwei große, einander direkt gegenüberstehende Klassen: Bourgeoisie und Proletariat. [...]

In demselben Maße, worin sich die Bourgeoisie, d.h. das Kapital, entwickelt, in demselben Maße entwickelt sich das Proletariat, die Klasse der modernen Arbeiter, die nur so lange leben, als sie Arbeit finden, und die nur so lange Arbeit finden, als ihre Arbeit das Kapital vermehrt. Diese Arbeiter, die sich stückweis verkaufen müssen, sind eine Ware wie jeder andere Handelsartikel und daher gleichmäßig allen Wechselfällen der Konkurrenz, allen Schwankungen des Marktes ausgesetzt.

Karl Marx/Friedrich Engels: Kommunistisches Manifest, I Bourgeois und Proletarier, 1848
(Text: http://gutenberg.spiegel.de/?id=5&xid=1738&kapitel=1#gb_found)

Arbeitsaufträge

- Klärt die historischen Begriffe im Text, die ihr noch nicht kennt.
- Stelle die Abfolge der historischen Gesellschaftsstufen nach Marx/Engels zusammen.
- Gib an, was die bürgerliche Gesellschaft von den früheren Stufen unterscheidet.
- Diskutiert: Entspricht die moderne Gesellschaft der Analyse von Marx?

II. Aufgaben zum Film, Arbeitsblätter – Sekundarstufe II –

- Erklären Sie die Rolle der Burschenschaften im Studentenleben des Vormärz. Nehmen Sie Stellung zu den Motiven für das Duell im Film.
- Stellen Sie die Lage der Juden im napoleonisch besetzten Deutschland und in Preußen von 1800 bis 1848 dar. Ordnen Sie den Religionswechsel von Karl Marx‘ Vater in diese Entwicklung ein.
- Suchen Sie zentrale Informationen zu den Philosophen G.W.F. Hegel und Ludwig Feuerbach. Vergleichen Sie damit die Position von Karl Marx (1840er Jahre).
- Ermitteln Sie die Positionen mindestens zweier „Frühsozialisten“ in Frankreich oder Deutschland. Begründen Sie, warum Marx sich von ihnen distanzierte.
- Im Film werden weithin bekannte Zitate des Philosophen Karl Marx angegeben. Interpretieren Sie eines davon.
- Die Revolution 1848 hatte in Deutschland nationale, freiheitlich-parlamentarische und soziale Forderungen. Nennen Sie dafür Beispiele und schätzen Sie den Stellenwert der sozialen Fragen ein. Nehmen Sie Stellung zur Position von Karl Marx in Köln (vgl. Film).
- Friedrich Engels machte sich einen Namen mit dem Buch „Die Lage der arbeitenden Klassen in England“. Ermitteln Sie dazu und zu seiner Person weitere Informationen. Geben Sie schwerpunktartig die Lage der Kinder während der Industrialisierung wieder.
- Karl Marx schuf im „historischen Materialismus“ ein Stufenschema der historischen Entwicklung. Stellen Sie seine zentralen Aussagen und die einzelnen Stufen vor.
- Nehmen Sie begründet Stellung dazu, ob Marx‘ Historischer Materialismus die Geschichte richtig erfasst hat.
- Marx hat für das ökonomische System des Kapitalismus die Begriffe des Mehrwerts und der Ausbeutung verwendet. Erklären Sie diese Begriffe im marxistischen Sinn.
- Setzen Sie sich damit auseinander, ob sich die Lage der Menschen durch die Industrialisierung gegenüber ihrem vorherigen Leben verbessert oder verschlechtert hat.
- Marx erwartete im Kapitalismus die ständige Wiederkehr von konjunkturellen Krisen bis zum endgültigen Zusammenbruch (vgl. das Zitat im Film). Begründen Sie seine Auffassung und setzen Sie sich damit auseinander, in welchem Maße er bis in die Gegenwart Recht behalten hat.
- Eine Folge der Industrialisierung war die Entstehung einer Arbeiterbewegung. Unterscheiden Sie in ihr verschiedene politische Richtungen und Organisationsformen. Ordnen Sie die Rolle von Karl Marx darin ein.

- Erarbeiten Sie die Geschichte der Pariser Commune 1871. Welche Position nahm Marx zu ihr ein?
- Marx war quasi der Generalsekretär der der „Ersten Internationale“. Mit welchen Gegnern musste er sich auseinandersetzen, wie erfolgreich war seine politische Tätigkeit?
- Erklären Sie den Unterschied zwischen dem Marxismus und dem Marxismus-Leninismus.
- Setzen Sie sich mit der globalen Wirkung des Philosophen und Ökonomen Karl Marx bis in die Gegenwart auseinander. Halten Sie ihn noch für einen aktuellen Denker?

Arbeitsblatt Sekundarstufe II

Marx/Engels: Die Situation des Proletariats im Kapitalismus

Im Kommunistischen Manifest (1848) gehen die Autoren auf die durch die Industrialisierung hervorgerufene Lage der Arbeiter im kapitalistischen Wirtschaftssystem ein:

Die Arbeit der Proletarier hat durch die Ausdehnung der Maschinerie und die Teilung der Arbeit allen selbständigen Charakter und damit allen Reiz für die Arbeiter verloren. Er wird ein bloßes Zubehör der Maschine, von dem nur der einfachste, eintönigste, am leichtesten erlernbare Handgriff verlangt wird. Die Kosten, die der Arbeiter verursacht, beschränken sich daher fast nur auf die Lebensmittel, die er zu seinem Unterhalt und zur Fortpflanzung seiner Race [=Gattung] bedarf. Der Preis einer Ware, also auch der Arbeit, ist aber gleich ihren Produktionskosten. In demselben Maße, in dem die Widerwärtigkeit der Arbeit wächst, nimmt daher der Lohn ab. Noch mehr, in demselben Maße, wie Maschinerie und Teilung der Arbeit zunehmen, in demselben Maße nimmt auch die Masse der Arbeit zu, sei es durch Vermehrung der Arbeitsstunden, sei es durch Vermehrung der in einer gegebenen Zeit geforderten Arbeit, beschleunigten Lauf der Maschinen usw.

Die moderne Industrie hat die kleine Werkstube des patriarchalischen Meisters in die große Fabrik des industriellen Kapitalisten verwandelt. Arbeitermassen, in der Fabrik zusammengedrängt, werden soldatisch organisiert. Sie werden als gemeine Industriesoldaten unter die Aufsicht einer vollständigen Hierarchie von Unteroffizieren und Offizieren gestellt. Sie sind nicht nur Knechte der Bourgeoisie, des Bourgeoisstaates, sie sind täglich und stündlich geknechtet von der Maschine, von dem Aufseher und vor allem von den einzelnen fabrizierenden Bourgeois selbst. Diese Despotie ist umso kleinlicher, gehässiger, erbitterter, je offener sie den Erwerb als ihren Zweck proklamiert.

Je weniger die Handarbeit Geschicklichkeit und Kraftäußerung erheischt, d.h. je mehr die moderne Industrie sich entwickelt, desto mehr wird die Arbeit der Männer durch die der Weiber verdrängt. Geschlechts- und Altersunterschiede haben keine gesellschaftliche Geltung mehr für die Arbeiterklasse. Es gibt nur noch Arbeitsinstrumente, die je nach Alter und Geschlecht verschiedene Kosten machen.

Ist die Ausbeutung des Arbeiters durch den Fabrikanten so weit beendigt, daß er seinen Arbeitslohn bar ausgezahlt erhält, so fallen die anderen Teile der Bourgeoisie über ihn her, der Hausbesitzer, der Krämer, der Pfandleiher usw.

Karl Marx/Friedrich Engels: Kommunistisches Manifest, I. Bourgeois und Proletarier, 1848

Text: http://gutenberg.spiegel.de/?id=5&xid=1738&kapitel=1#gb_found

Arbeitsaufträge

- Fassen Sie die Merkmale des modernen Arbeiters nach Marx/Engels zusammen.
- Stellen Sie dem Arbeiter die verschiedenen Aktivitäten des Bourgeois gegenüber.
- Marx/Engels geben an, eine künftige Entwicklung in der Arbeitswelt zu erkennen. Worin besteht diese? Setzen Sie sich damit auseinander, inwieweit die historische Entwicklung richtig eingeschätzt worden ist.

Arbeitsblatt Sekundarstufe II

Marx/Engels: Die Diktatur des Proletariats

Die beiden Autoren geben ihre Erwartung wieder, wie die Kommunisten die Macht erringen werden:

Die Kommunisten sind also praktisch der entschiedenste, immer weitertreibende Teil der Arbeiterparteien aller Länder; sie haben theoretisch vor der übrigen Masse des Proletariats die Einsicht in die Bedingungen, den Gang und die allgemeinen Resultate der proletarischen Bewegung voraus.

Der nächste Zweck der Kommunisten ist derselbe wie der aller übrigen proletarischen Parteien: Bildung des Proletariats zur Klasse, Sturz der Bourgeoisherrschaft, Eroberung der politischen Macht durch das Proletariat. [...]

Das Proletariat wird seine politische Herrschaft dazu benutzen, der Bourgeoisie nach und nach alles Kapital zu entreißen, alle Produktionsinstrumente in den Händen des Staats, d.h. des als herrschende Klasse organisierten Proletariats, zu zentralisieren und die Masse der Produktionskräfte möglichst rasch zu vermehren.

Es kann dies natürlich zunächst nur geschehen vermittelst despotischer Eingriffe in das Eigentumsrecht und in die bürgerlichen Produktionsverhältnisse, durch Maßregeln also, die ökonomisch unzureichend und unhaltbar erscheinen, die aber im Lauf der Bewegung über sich selbst hinaustreiben und als Mittel zur Umwälzung der ganzen Produktionsweise unvermeidlich sind. Diese Maßregeln werden natürlich je nach den verschiedenen Ländern verschieden sein.

Marx/Engels: Das Kommunistische Manifest, II. Proletarier und Kommunisten, 1848
(Text: http://gutenberg.spiegel.de/?id=5&xid=1738&kapitel=1#gb_found)

Marx nennt später diese Periode die „Diktatur des Proletariats“:

Zwischen der kapitalistischen und der kommunistischen Gesellschaft liegt die Periode der revolutionären Umwandlung der einen in die andre. Der entspricht auch eine politische Übergangsperiode, deren Staat nichts andres sein kann als die revolutionäre *Diktatur des Proletariats*.

Karl Marx: Kritik des Gothaer Programms. Randglossen zum Programm der deutschen Arbeiterpartei, IV, 1875
(Text: http://www.mlwerke.de/me/me19/me19_013.htm)

Arbeitsaufträge

- Erarbeiten Sie aus beiden Texten, wie sich Marx/Engels den Übergang vom Kapitalismus zum Sozialismus vorstellen.
- Marx und Engels gründeten eine kommunistische Partei. Welche Rolle sollten die Kommunisten in der Zukunft spielen?
- Suchen Sie (Literatur/Internet) nach weiteren Bedeutungen der „Diktatur des Proletariats“, z. B. bei Lenin. Vergleichen Sie die Auffassungen.
- Diskutieren Sie, ob die DDR eine „Diktatur des Proletariates“ war.

Arbeitsblatt Sekundarstufe I/II

Marx/Engels: Die kommunistische Gesellschaft

1845 kritisierten die beiden jungen Autoren eine Reihe zeitgenössischer Philosophen und stellten ihre Sichtweise auf die bisherige und künftige Geschichte dar. Speziell zur gesellschaftlichen Arbeitsteilung äußerten sie:

[...] bietet uns die Teilung der Arbeit gleich das erste Beispiel davon dar, daß, solange die Menschen sich in der naturwüchsigen Gesellschaft befinden, solange also die Spaltung zwischen dem besonderen und gemeinsamen Interesse existiert, solange die Tätigkeit also nicht freiwillig, sondern naturwüchsig geteilt ist, die eigne Tat des Menschen ihm zu einer fremden, gegenüberstehenden Macht wird, die ihn unterjocht, statt daß er sie beherrscht. Sowie nämlich die Arbeit verteilt zu werden anfängt, hat Jeder einen bestimmten ausschließlichen Kreis der Tätigkeit, der ihm aufgedrängt wird, aus dem er nicht heraus kann; er ist Jäger, Fischer oder Hirt oder kritischer Kritiker und muß es bleiben, wenn er nicht die Mittel zum Leben verlieren will - während in der *kommunistischen Gesellschaft*, wo Jeder nicht einen ausschließlichen Kreis der Tätigkeit hat, sondern sich in jedem beliebigen Zweige ausbilden kann, die Gesellschaft die allgemeine Produktion regelt und mir eben dadurch möglich macht, heute dies, morgen jenes zu tun, morgens zu jagen, nachmittags zu fischen, abends Viehzucht zu treiben, nach dem Essen zu kritisieren, wie ich gerade Lust habe, ohne je Jäger, Fischer, Hirt oder Kritiker zu werden.

Karl Marx/Friedrich Engels: Die Deutsche Ideologie, I Feuerbach, Geschichte (1845)
(Text: http://www.mlwerke.de/me/me03/me03_009.htm)

Karl Marx kritisierte 1875 die das neue Programm der vereinigten „Sozialistischen Arbeiterpartei“ und beschrieb eine mögliche Entwicklung zur kommunistischen Gesellschaft:

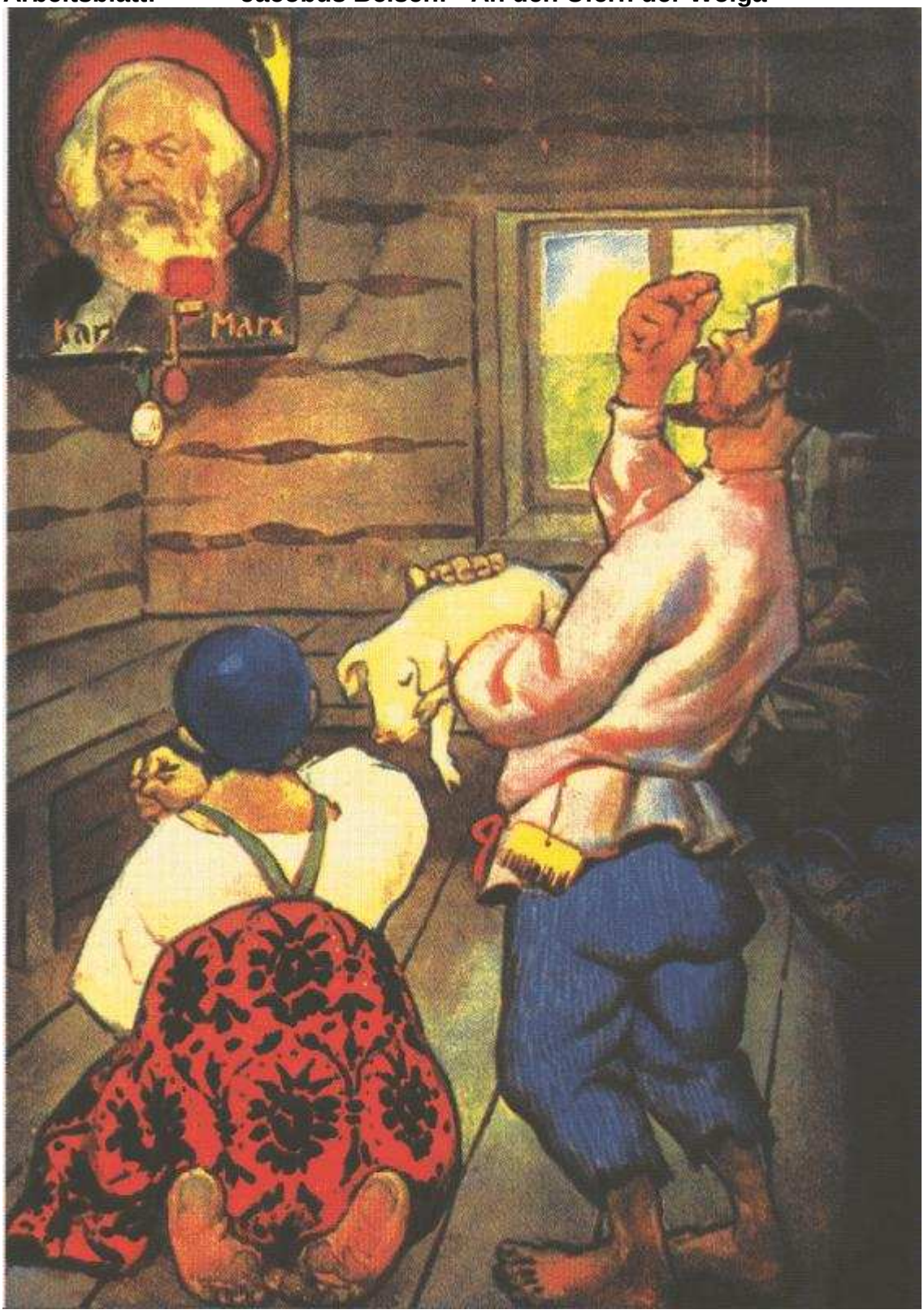
In einer höheren Phase der *kommunistischen Gesellschaft*, nachdem die knechtende Unterordnung der Individuen unter die Teilung der Arbeit, damit auch der Gegensatz geistiger und körperlicher Arbeit verschwunden ist; nachdem die Arbeit nicht nur Mittel zum Leben, sondern selbst das erste Lebensbedürfnis geworden; nachdem mit der allseitigen Entwicklung der Individuen auch ihre Produktivkräfte gewachsen und alle Springquellen des genossenschaftlichen Reichtums voller fließen - erst dann kann der enge bürgerliche Rechtshorizont ganz überschritten werden und die Gesellschaft auf ihre Fahne schreiben: *Jeder nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seinen Bedürfnissen!*

Karl Marx: Kritik des Gothaer Programms, Randglossen zum Programm der deutschen Arbeiterpartei, I, 1875 (Text: http://www.mlwerke.de/me/me19/me19_013.htm)

Arbeitsaufträge

- Stellen Sie die Merkmale der naturwüchsigen und der kommunistischen Gesellschaft nach Marx/Engels gegenüber.
- Stellen Sie sich in Ihrer Phantasie einen Tag in der kommunistischen Welt vor.
- Erörtern Sie, welche Probleme sich einer kommunistischen Gesellschaft stellen.

Arbeitsblatt: Jacobus Belsen: An den Ufern der Wolga



„Hab‘ Erbarmen und mach‘ das Schweinchen gesund! Eine Wachskerze, wenn’s der Kommissar auch nicht gern sieht, geloben wir dir!“

Der wahre Jacob, Deutschland 1927, Zeichnung, in: Grüss Gott, da bin ich wieder. Karl Marx in der Karikatur, Eulenspiegel Verlag Berlin 2008, S. 17

Verband der Geschichtslehrer Deutschlands
Autor der didaktischen Materialien: Ulrich Bongertmann
Bei Rückfragen und Anmerkungen: ulrich.bongertmann@t-online.de